

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

[Text]

[urn:nbn:de:bsz:31-280910](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-280910)

Das vergangene Jahr war für unsere Anstalt ein Jahr der schwersten Trauer: am 30. September wurde unsere vortreffliche Hausmutter, Frau Luise Schmidt, durch einen jähen Tod uns entrissen! Die schleichende Krankheit, welche sie seit einigen Jahren befallen hatte, hatte ihre Lebenskraft trotz allem zeitweisen hoffnungsvollen Aufblühen gebrochen. Mit einer schmerzhaften Augenentzündung war sie im September von einem Besuche bei ihrem jüngsten Sohne in Radolfzell zurückgekehrt. In der sorglichen Pflege des Diakonissenhauses besserte sich bald das Übel und sie konnte schon nach 12 Tagen geheilt in unser Haus übersiedeln. Am 30. September früh fühlte sie sich so wohl, daß sie die Morgenandacht mit der Hausgemeinde wieder selber halten wollte: da befiehl sie plötzlich eine Schwäche, sie sank in die Arme ihrer treuen Gehilfin und verschied von einem Gehirnschlag getroffen. Zu ihrer Beerdigung am 2. Oktober hatten viele unserer Schwestern sich eingefunden und S. K. H. die Großherzogin hatte sich dabei vertreten lassen. Die Gedächtnisrede hielt der Hausgeistliche, Herr Stadtpfarrer Mühlhäuser über das von der Heimgegangenen selbst zum Leichentext bestimmte Bibelwort Röm. 5, 1—4. Fast ein Jahrzehnt war die teure Heimgegangene unserm Hause vorgestanden „als eine wahre Mutter unserer Schwestern, als eine umsichtige Leiterin des Mutterhauses und seiner Stationen, als eine vorbildliche und christliche Persönlichkeit.“ Ihr Gedächtnis bleibt unter uns im Segen.

Auch den Verlust zweier treuen Mitschwestern, Bertha Schätti, zuletzt in Weil und Anna Siegel, zuletzt in Hasel, haben wir zu beklagen. Nahezu ein Jahr lang ertrug die erstere ihr schweres Leiden mit großer Geduld und Ergebung in Gottes Willen. Sie hatte das Licht der Augen verloren, war fast völlig gelähmt und über ihre Sinne war der dunkle Schleier der Verwirrung gefallen. Wir waren dankbar, sie anfangs im Mutterhaus und zuletzt im Diakonissenhaus von liebevollen Händen bis zu ihrem Ende verpflegt zu wissen. Schwester Anna Siegel hatte sich von einem früheren Lungenleiden durch einen längeren Aufenthalt in der Heilanstalt in

Hornberg scheinbar völlig erholt und fühlte sich in der guten Luft des Schwarzwaldes in ihrem neuen Wirkungsorte Hasel ganz gesund und glücklich. Gegen Ende des vergangenen Jahres erkrankte sie plötzlich, ihr früheres Leiden trat wieder mit ungeahnter Heftigkeit auf und führte am 9. Januar d. Jz. rasch ihren Tod im Krankenhaus in Schopfheim herbei. Wir bewahren den beiden nun verklärten und erlösten, treuen Schwestern ein dankbares Andenken.

Mit herzlicher Teilnahme vernahmen wir auch den am 26. Juli in Grenzach erfolgten Tod des Herrn Pfarrers Wilhelm Seufert, des Sohnes unserer früheren Hausmutter, welcher stets großes Interesse für das Gedeihen unserer Anstalt bewiesen und dasselbe auf mancherlei Weise gefördert hatte.

Das schwere, trauervolle Jahr fand einen freudigen, hoffnungsvollen Abschluß durch die Ernennung einer neuen Hausmutter in der Person von Fräulein Martha Schmidt, der tüchtigen Tochter unseres langjährigen, hochverdienten Vorstandes, des nachmaligen Prälaten Schmidt. Auf sie hatte schon die heimgegangene Hausmutter, Frau Schmidt, die Aufmerksamkeit des Verwaltungsrats gelenkt und hatte sie als Stütze für sich ausersehen, wenn sie nicht mehr allein die Geschäfte ihres Amtes würde besorgen können. Fräulein Schmidt war zuletzt Lehrerin in der Anstalt für schwachsinrige Kinder in Mosbach. Am 14. November fand ihre feierliche Einführung in ihr nunmehriges Amt statt, an der auch unsere hohe Protektorin S. K. H. die Großherzogin teilzunehmen die Gnade hatte. In einer ernstern Ansprache über das Wort in Paulus I. Kor. 9, 19. — „Denn wie wohl ich frei bin von jedermann, habe ich doch mich selbst jedermann zum Knechte gemacht, auf daß ich ihrer viele gewinne“ — verwies Herr Stadtpfarrer Mühlhäußer auf den Geist, in dem die neue Hausmutter in ihr wichtiges, an Schwierigkeiten, aber auch an Segen reiches Amt eingetreten ist. Möchte die neue Leiterin unseres Hauses in ihrer nunmehrigen Aufgabe auch die erforderliche, rechte innere Befriedigung finden und der Wunsch S. K. H. der Großherzogin sich erfüllen können, mit dem Allerhöchstdieselbe ihrer freudigen Zustimmung zu der getroffenen Wahl Ausdruck gab: „Es möge die neugewählte Vorsteherin in dem Sinn und Geist ihrer unvergeßlichen Vorgängerin unter Gottes Segen walten und in Liebe arbeiten, in ruhiger Geduld, klarem Verständnis, treuer Fürsorge und festem Glaubensleben! Das walte Gott!“

Unsern Schwestern auf den Stationen haben wir in einem von Herrn Oberkirchenrat Zäringer in dankenswerter Weise verfaßten Weihnachtsbrief Worte des Trostes über den Verlust ihrer so treubeforgten Mutter zu senden versucht und ihnen von der Wahl der neuen Vorsteherin unseres Hauses Kenntnis gegeben. Aus den Scherflein, welche die Schwestern bei der Beisetzung der heimgegangenen Mutter zusammengelegt haben, haben wir ein großes Bild der Bollandeten für die Anstalt und für jede Schwester eine Photographie auffertigen lassen, die ihnen die so teuern Züge festhalten soll.

In dem Betriebe in unserer Anstalt und in den hiesigen Schulen ist eine Änderung nicht eingetreten. Den Unterricht im Rechnen und in der Geographie erteilte wie bisher in dankenswerter Weise Herr Seminaroberlehrer a. D. Schweickert. Den Unterricht im Gesang, sowie in Deutsch, Aufsatz und Geschichte hatte Herr Hauptlehrer Leonhardt und während dessen bedauerlicher Erkrankung, Herr Hauptlehrer Rohrbacher und die neue Leiterin unseres Hauses Fräulein Schmidt übernommen. Die Stützen der Hausmutter, das unermüdlche Fräulein Lina Schaab und Schwester Anna Föll haben, insbesondere solange unser Haus verwaist war, die auf ihnen ruhende große Arbeit mit treuer Hingebung bewältigt.

Herr Stadtpfarrer Mühlhäußer hat, wie in den Vorjahren mit den evangelischen Zöglingen und Schwestern wöchentlich eine Bibelstunde abgehalten, wofür wir ihm sehr zu Dank verpflichtet sind.

Im Laufe des Jahres sind folgende Zöglinge in unsere Anstalt eingetreten: Elise Weiß von Strümpfelbrunn, Sofie Schulz von Oberdielbach, Frieda Meeß von Linkenheim, Elise Ulrich von Deutschneureuth, Emma Frey von Niklashausen, Maria Ritzhaupt von Wiesloch, Christine Stoll von Neunkirchen, Karolina Bader von Neckargemünd, Sofie Pfeiffer von Eberbach, Käthchen Ulrich von Walldorf, Maria Manz von Riefeln, Elise Wambsgang von Walsheim (Pfalz), Mathilde Schneider von Karlsruhe, Magdalena Bühler von Bögingen, Christine Göhner von Osterdingen (Oberamt Rottenburg); ferner im Januar 1904 Hilda Blum von Kloster Weitenau (Amt Schopfheim), Maria Hettler und Sofie Ott von Abelschhofen, Käthchen Göhringer von Rippenheim.

Folgende Anstalten wurden im Jahr 1903 zum ersten Mal mit unseren Schwestern besetzt: Flehingen, Frankfurt a. M. Kinderkrippe, Frankfurt Kinderschule (3. Stelle), Oberingelheim (Hessen),

Sand und Sulzfeld; anfangs 1904 sollen besetzt werden Rastatt, Rheinau und Neckarau (2. Stelle).

Besetzt wurden folgende ältere Schwestern: Lina Keitel von Keilingen nach Adersbach, Friederike Martin von Bauschlott nach Bretten, Martha Müller von Bretten nach Schollbrunn, Lisette Urban von Adersbach nach Durlach, Marie Körkel, seither zur Erholung daheim, nach Burgheim bei Lahr als 2. Schwester, Luise Kniep von Wiesloch nach Weingarten als 2. Schwester, Bertha Holz, bisher zu Haus, nach Neckarau als 2. Schwester, Julie Roser von Adels- hofen nach Hügelheim (für die erkrankte Käthchen Hettler), Eva Kölli von Eckartsweier nach Welschneureuth (für die erkrankte Luise Wenz).

Aus der Anstalt entsendet wurden: Helene Hammelmann nach Mannheim N 6, als 3. Schwester, Anna Frey nach Keilingen, Luise Förger nach Sulzfeld, Käthchen Herröder nach Sand, Elise Kaufmann nach Zell i. B., Babette Bögely nach Flehingen, Babette Waser nach Bauschlott, Frieda Gauer nach Dillstein, Luise Lay nach Wiesloch, Frieda Arnold nach Oberingelheim, Babette Dittmar nach Altkußheim als 2. Schwester, Mina Maier nach Mannheim N 6 (für die erkrankte Helene Hammelmann), Johanna Malsch nach Rheinau, Lilly Hanser nach Rastatt, Charlotte Berlinghof nach Straßburg (Krippe) als 2. Schwester, Anna Schäfer nach Frank- furt a. M. (Kinderschule) als 3. Schwester, Lina Bögele nach Eckarts- weier, Babette Fack nach Adelshofen.

Ausgetreten sind die Schwestern: Lina Pailer, zuletzt in Dillstein, und Mathilde Leser, zuletzt in Hasel, beide aus Gesund- heitsrücksichten.

Wegen Krankheit beurlaubt ist Schwester Anna Regelman, zuletzt in Schollbrunn.

Auf 109 auswärtige Stationen sind jetzt 134 unserer Schwestern beschäftigt, gegen 87 Stationen mit 107 Schwestern im Jahr 1900; abgesehen von den Schulen in Karlsruhe. Die Zahl der Stationen hat sich somit in den letzten 3 Jahren um 22, die der Schwestern um 27 vermehrt.

Die hiesigen Schulen waren am Schlusse des Jahres 1903 von zusammen 862 Kindern besucht und zwar:

Erbprinzenstraße Nr. 12	mit 86 Kindern,
Bahnhofstraße 56, Luisenhaus	" 224 "
Durlacher Allee Nr. 36	" 90 "

Kapellenstraße Nr. 46	mit 46 Kindern,
Sofienstraße Nr. 52	" 44 " "
Scheffelstraße 37, Hildahaus	" 140 " "
Augustastrafe Nr. 3	" 52 " "
Lugartenstraße. Nr. 29	" 180 " "

Das Oster- und Weihnachtsfest wurde für die hiesigen Schulen in der üblichen Weise gefeiert. F. R. G. die Großherzogin hatte an der herzerhebenden Weihnachtsfeier gnädigst teilgenommen.

Der beigefügte Rechnungsauszug gibt Auskunft über unsere finanzielle Lage. Die Überschuldung betrug Ende 1902 noch 3671 *M.* 99 *℥.* und hat sich bis Ende 1903 vermindert um 3645 *M.* 87 *℥.* auf 26 *M.* 12 *℥.* Der Schwesternfond hat eine Zunahme von 4464 *M.* 81 *℥.* erfahren und beträgt jetzt 28 737 *M.* 93 *℥.*; und hat sich seit dem Jahr 1900 um 10 244 *M.* 82 *℥.* vermehrt. Wir haben ihm zugeführt das Vermächtnis des Herrn Jost mit 500 *M.* und des Herrn Karl Mung mit 600 *M.*, ferner die Schenkung des Herrn Geh. Rats Hart, das Sparbuch seiner verstorbenen Tochter, und die Schenkung eines ungenannten Wohltäters mit 1000 *M.*; wir sprechen auch an dieser Stelle für diese reichen Zuwendungen namens unserer Schwestern unseren herzlichsten Dank aus. Auch den unserem Hause zugefallenen Nachlaß der verstorbenen Schwester Bertha Schätti mit 443 *M.* 38 *℥.* haben wir dem Schwesternfond zugeführt. Bei der fortgesetzt sich vermehrenden Zahl unserer Stationen und Schwestern dürfen wir nicht nachlassen, unermüdllich für die Stärkung dieses Fonds zu sorgen, damit er in der Tat im Stand ist, unsere alt und dienstunfähig gewordenen Schwestern ausgiebig zu unterstützen. In dem Fond werden auch die Beiträge für ein Schwesternheim verrechnet.

Am 29. März d. J. hat die Generalversammlung stattgefunden, welcher die von einem Sachverständigen geprüfte Rechnung vorgelegt wurde; dem Rechner wurde die Entlastung erteilt.

Herr Medizinalrat Bähr, unserem langjährigen Hausarzte, sagen wir herzlichen Dank für die ärztliche Behandlung unserer kranken Zöglinge und Schwestern.

Innigsten und ehrerbietigsten Dank schulden wir F. R. G. der Großherzogin, unserer hochverehrten Protetktorin für die in diesem schweren Jahre uns so reichlich bewiesene, huldvolle Teilnahme und tatkräftige Förderung. Herzlichen Dank sagen wir auch dem ver-

ehrliehen Stadtrat und allen unseren Freunden und Gönnern für ihr Wohlwollen und ihre Unterstützung und bitten, uns diese auch künftig zur Erfüllung unserer stets wachsenden Aufgaben, wie bisher zukommen zu lassen.

Karlsruhe, den 29. März 1904.

Der Verwaltungsrat:

- Freifrau v. Adelsheim,
 Frau Oberrechnungsrat Bauer,
 „ Geheimerat Becherer,
 „ Geheimerat Eisenlohr, Erzell,
 „ Geh. Ober-Regierungsrat Föhrenbach,
 „ Kommerzienrat Höpfner,
 „ Oberbürgermeister Lauter, Wwe.,
 Herr Medizinalrat Bähr,
 „ Hofbaudirektor a. D. Hemberger,
 „ Geistlicher Rat u. Stadtpfr. Knörzer,
 „ Hauptlehrer W. Schumacher,
 „ Geh. Oberregierungsrat Weingärtner, Vorstand,
 „ Bau- und Stadtrat Williard,
 „ Oberkirchenrat Zäringer.